

Store Mosse Nationalpark

Das Grundgestein Schwedens entstand vor ungefähr drei Milliarden Jahren. Über Jahrmillionen wurde es verschoben und zusammengepresst, ins Erdinnere verfrachtet und geschmolzen und an der Erdoberfläche erstarrt „wiedergeboren“. Unter dem Store-Mosse-Gebiet ruhen Spuren dieser unwalzenden Ereignisse. Vor rund einer Milliarde Jahren brach die Erdkruste, und eine 800 Kilometer lange Verwerfung bildete sich. Småland-Granit und südwestschwedischer Gneis kamen zusammen und bildeten ein neues Grundgestein. Wind und Wasser flachten das Gestein fast plan ab. Restberge wurden zu Inseln in einem Flassemer. Einige solcher Erhebungen ragen noch heute aus dem Moor heraus.

Die letzte Eiszeit begann vor 115 000 Jahren. Bei seiner maximalen Ausbreitung bedeckte das Eis ganz Skandinavien und einen Teil Mitteleuropas. Das Eis formte die Landschaft um. Es brach Blöcke aus dem Grundgestein, zertrümmerte Gesteinsstücke und vermischte loses Gesteinsmaterial. Vor 18 000 Jahren begann das Eis seinen Rückzug und schmolz zu Gletscherflüssen und enormen Gletschern. Große Mengen an Sand und Moränenmaterial wurden in den Strömen mitgewirbelt und in den Seen abgelagert. Im Nationalpark gibt es Moränen-„Inseln“, Lövä und Södra Svåno, und eine von einem reifenden Gletscherflus geschaffene Erhebung, Växudde. Eine neue und gleichzeitig neugeborene Landschaft trat hervor. Hier und dort lagen Eismassenreste, sogenanntes Toteis. Als diese großen Eisblöcke schmolzen, hinterließen sie Höhlformen in Gelände. Bei Kingelbarö befindet sich ein solches Totisloch.



Vogelbeobachtungsturm beim Kävsjön

Urbolmen und Sanddünen

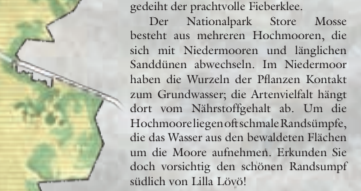
Vor 13 500 Jahren waren die Bolmen-Senke und das Store-Mosse-Gebiet vom Gletschersee Urbolmen (Fornbolmen) bedeckt. Nördlich davon lag noch immer das mächtige Inlandeis. Wo sich das Eis zurückgezogen hatte, begann sich die Erdkruste zu heben. Infolge der ungleichen Landhebung „stülpte“ sich das Land langsam nach Süden. Damit wurde der Abfluss des Fornbolmen verschoben und der See entleerte sich in den Fluss Lagan. Resten wie der Bolmen erriemen an den großen Gletschersee. Der Sand, der in den Wogen des Fornbolmen geschwehrt hatte, lag nun ungeschützt auf dem ehemaligen Seegrund. Der Wind schuf aus ihm Dünenrücken und Inseln aus Flugsand. Die Sanddünen verlaufen netzartig durch den Nationalpark.

Zu neuem Leben erwacht

Aus dem Geschundenen und Leblosen spross die Zukunft. Gräser, Kräuter, Flechten und Mammuts folgten dem schmelzenden Eisrand. Der durchlässige Boden war den intensiven Sonnenstrahlen ungeschützt ausgesetzt. Seite an Seite wuchs eine einzigartige Mischung aus nördlichen Gebirgspflanzen und südlichen Steppenpflanzen. Weidengewächse, Sanddorn, Zwergebirke und die ersten Bäume schlugen Wurzeln, und eine parkähnliche Tundra breitete sich aus. Vor ca. 11 000 Jahren kamen Waldkiefer und Hasel auf. Ein paar tausend Jahre später wurde das Klima mild und hohe Niederschlagsmengen ließen das Wasserniveau steigen. Die Sandheide versumpfte und in den verästelten Gelände begannen Torfmoose zu wachsen. Abgestorbene Pflanzenteile konnten in der sauerstoffarmen Umgebung nicht abgebaut werden. Die halb zersetzten Torfmoose lagerten sich in Schichten ab, der Moorboden wuchs in die Höhe. Vor gut 5 000 Jahren wurde das Klima kühler, und der Wasserstand sank. Die Pflanzen verlor den Kontakt zum Grundwasser, das Niedermoor wurde zum Hochmoor.

Hochmoore gehören zu den nährstoffarmsten Lebensräumen überhaupt. Hier gedeihen nur wenige Pflanzen, und das Niedermoorwasser muss für ihre Ernährung ausweichen. Trockene Büten und nasse Schlenken bilden ein Mosaik. Im Nationalpark Store Mosse wachsen auf den Büten Zwergebirken, Torfmoose und Krüppelkiefern. Tausende Silberbäuschchen schmücken das Hochmoor, das nach dem Scheitern der Wolllgras in Samen schlief. Im Juli blüht der Beirbeere, und im August verlockt die honigbelle Moltebeere. Wenn sich die Blätter der Moltebeere schön rot verfärbt haben, ist die Moosbeere reif. Hier wächst auch eine Pflanze, die sich nicht mit dem beengt, was die kargen Büten bieten: Der Rundblättrige Sonnentau lockt mit rot schimmernden Tropfen auf seinen Blättern Insekten an. Die Insekten bleiben an den zähen Tropfen kleben, und die Nährstoffe aus den Tieren werden für die Pflanze zur köstlichen Mahlzeit. In den Schlenken wächst das Spieß-Torfmoos, und am Seeufer gedeiht der prachtvolle Fieberklee.

Der Nationalpark Store Mosse besteht aus mehreren Hochmooren, die sich mit Niedermooren und länglichen Sanddünen abwechseln. Im Niedermoor haben die Wurzeln der Pflanzen Kontakt zum Grundwasser; die Artenvielfalt hängt dort vom Nährstoffgehalt ab. Um die Hochmooreliegen oft schmale Randsumpfe, die das Wasser aus den bewaldeten Flächen um die Moore aufnehmen. Erkunden Sie doch vorsichtig den schönen Randsumpf südlich von Lilla Lövä!



Scheidiges Wolllgras (Eriophorum vaginatum)



Rundblättriger Sonnentau (Drosera rotundifolia)



Singschwäne (Cygnus cygnus)



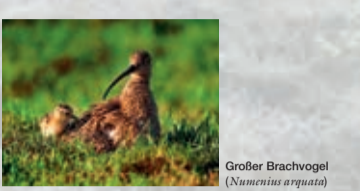
Bitte berücksichtigen Sie im Nationalpark: Informationstafeln an den Eingängen zum Nationalpark geben Bescheid über die vollständigen Vorschriften für Besucher.

In Pelz- und Federkleid

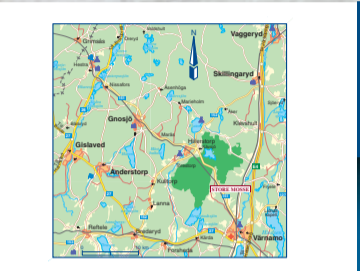
Auf der kargen Tundra beim Gletschersee Fornbolmen wanderten Wildrind, Rosenschäfer, Wildpferde und Vielfraß. Vor 10 000 Jahren gab es im Gebiet zahlreiche Bären, Wölfe und Fischotter; ein paar tausend Jahre später wurden Elch, Reh und Rothirsch häufig. Der Nationalpark Store Mosse ist auch heute noch wildreich und die Chancen auf eine unvergessliche Begegnung stehen gut. Knackende Zweige und sich wiegende Sträucher entlarven einen flüchtigen Elch. Eine leuchtende Rehkuh erschaut Duftspuren, wachsame Ohren werden gespitzt. In der Dämmerung werden Fuchs, Dachs und Wiesel aktiv. Auch einzelne Luchs besuchen das Gebiet.

Store Mosse ist reich an Wasser. Feuchtgebiete, klare Wasserspiegel, Ufergebiete und Schilfbereiche locken Vogelarten wie Zwergschnepfe und Regenbrachvogel an. Besonders der See Kävsjön bietet Vögeln gute Lebensräume und Vogelintressierten großartige Erlebnisse. Die langbeinigen Vögel des Moores – Kranich, Goldregenpfeifer und Großer Brachvogel – können von Beobachtungsströmen oder vom naturam aus beobachtet werden. Der Fischadler fliegt über dem See Ausschau. Im Frühling und Herbst sind die Schwinger-Bereiche übersät mit rastenden Vögeln. Die keilförmigen Flugformationen der Grau- und Saalgänse zeichnen sich gegen den Himmel ab. Bei günstigen Winden kann man, vor allem im Herbst, interessante Züge von Greifvögeln erleben.

Der See Hönjön ist heute ein Niedermoor und wird seinem Namen nur bei Hochwasser gerecht. In gewissen Jahren sammeln sich hier Hunderte von Singvögeln, um auf den wassergefüllten Gebieten zu rasten. Die Stimmen der vielen verschiedenen Vögel an den Seen Härråsjön und Kävsjön werden im Frühling und Sommer von einer riesigen Lachmöwe-Kolonie überdeckt. Im Schutz des Möwengescheis leben Reiherton, Öhrenkratzer und Löffelente. Wenn das Tageslicht verschwunden ist und sich die Möwen zurückgezogen haben, klingen die geheimnisvollen Rufe des Prachtauhens über das schwarze Wasser. Im Winter gibt es im Nationalpark nicht viele Vogel, Steinadler und Seeadler überwintern im Gebiet. Die Greifvögel werden zwischen November und März geflattert.



Großer Brachvogel (Numenius arquata)



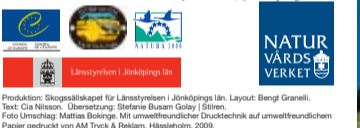
Map of Store Mosse Nationalpark

Store Mosse Nationalpark Auf dem südschwedischen Hochland liegt der Nationalpark Store Mosse mit vogelreichen Seen, Niedermooren und einem der größten Hochmoore Südschwedens. Die reizvolle Landschaft vermittelt ein Gefühl von Weite und ungebundener Wildnis. Markierte Wanderwege und Stege führen Sie durch artreiche Kulturlandschaften und über „bodenlose“ Sumpfe. Im Winter ist Store Mosse ein Erlebnis für Ski-Langläufer.

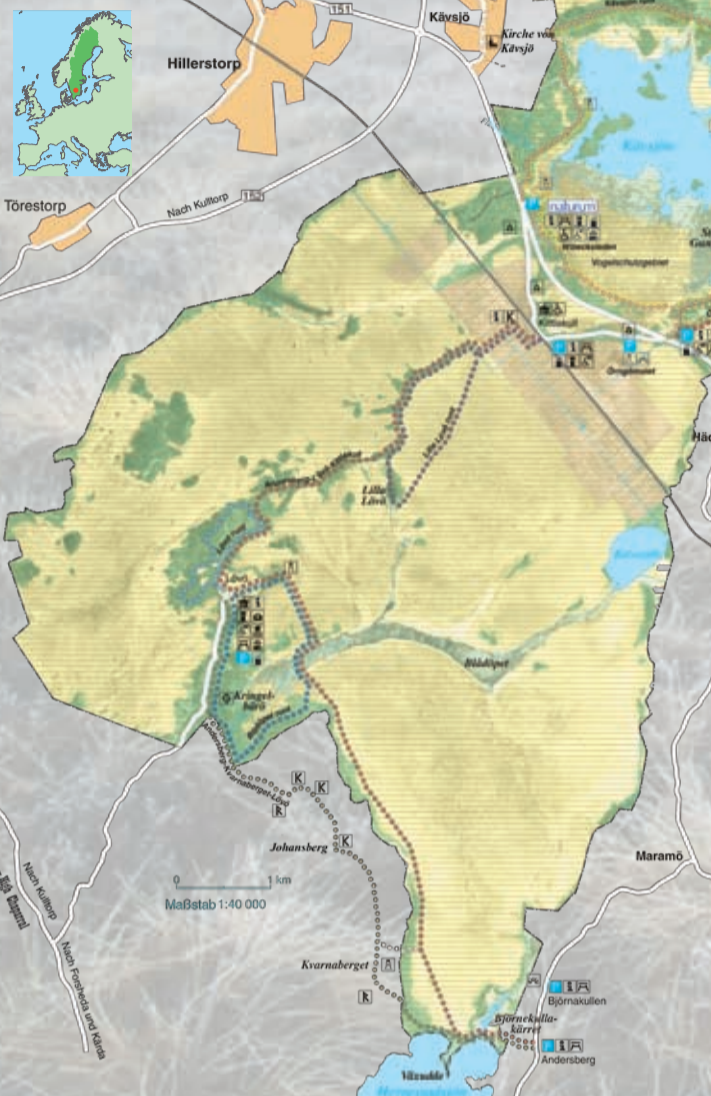
Menschen die auf den Rollstuhl angewiesen sind, und Familien mit Kinderwagen empfehlen wir die Wege Svartgöleden oder Wibeckleden. An den Rast- und Grillplätzen können Sie Ihren Picknickkorb auspacken und grillen. In den ständig offenen Rasflächen können Tagesbesucher Schutz vor Wind und Wetter suchen oder ein wärmendes Feuer machen. Besuchen Sie auch die Aussichtspunkte und Vogelbeobachtungsströme. Nachtquartier können wir Ihnen in zwei einfacher ausgestatteten Häusern und in dem bequemeren und rollstuhlgerechten Haus Kittlakk anbieten.

Zweck der schwedischen Nationalparks ist es, großräumige Gebiete im Zustand für Forschung und Erholungsw Zwecke zu schützen. Nationalparks sollen für die Öffentlichkeit zugänglich sein, ohne dabei ihren ursprünglichen Charakter zu verlieren.

Weitere Informationen: Länstyrelsen i Jönköpings län - 551 86 JÖNKÖPING www.storemosse.se - www.lanstyrelsen.se/jonkoping



Logos of environmental organizations



Legende	
	Nadelwald
	Laubwald
	Offenes Gelände
	Niedermoor
	Hochmoor
	Torfabbaugebiet
	Wasser
	Bebaute Fläche
	Autostraße großer/ kleiner
	Eisenbahn
	Wasserklauf (Fließrichtung)
	Vogelschutzgebiet
	Kävsjön rund 14 km
	Östra Röckne rund 4 km
	Svartgöleden 3,5 km
	Lilla Lövä rund 6,2 km
	Andersberg-Lövä-Kittlakk 7,4 km
	Lövä rund 3,6 km
	Strändstigen
	Bildöppet rund 5,2 km
	Andersberg-Kvarnaberget-Lövä 7,5 km
	Wibeckleden 0,6 km
	Informationstafel
	Prähistorische Stätte
	Geologisch interessante Stelle
	Kulturerbe
	Gartensteine/Melienstein
	Kirche
	Unterkunft
	Rasthütte
	Aussichtsturm
	Aussichtspunkt
	Rastplatz
	Lagerfeuerplatz
	Trinkwasser
	Toilette
	Rollstuhlgerechte Toilette
	Rollstuhlgerechte Anlage
	Parkplatz
	Mülltonne

Veröffentlichung mit Genehmigung des Zentralen Informationsbüros, 05.04.2004. Karte: Provinzialregierung Jönköping, Bearbeitung: Magnus Östberg.



Kävsjön



Blåddöpet



Weide mit geschnittenen Bäumen bei Södra Svåno

Stora Gunglfyt Auf dem südlichen Ende des Sees Kävsjön schwimmt als rasenartige Verlandungsvegetation eine große Pflanzendecke. Der Schwinger Stora Gunglfyt ist ungefähr zwei Kilometer lang und eine Kilometer breit; er hebt und senkt sich in Abhängigkeit vom Wasserstand des Sees.

Stora Gunglfyt begann sich nach der Absenkung des Kävsjön im 19. Jahrhundert zu bilden. Teile des ehemaligen Seeegrunds wurden von einwandernden Pflanzen bedeckt. Als man in den 1950er Jahren aufhört Stora Gunglfyt zu mähen, wuchs das Gebiet zu. Heute entwickelt sich der Schwinger frei und die Pflanzendecke wird nach und nach dicker. Stora Gunglfyt ist weitgehend frei von Baumvegetation, aber Birken und Strauchgewächse breiten sich immer mehr aus. Die offenen Flächen sind dicht bewachsen mit Gageblättern, am Rand gedeihen Teich-Schachtelhalm, Fieberklee und Schnabel-Seege.

Ewa zehn Kranichpaare nisten alljährlich hier. Stora Gunglfyt ist am besten vom Vogelbeobachtungsturm beim naturam aus zu sehen.



Kranich (Grus grus) und Teich-Schachtelhalm (Equisetum fluvatile)

Blåddöpet Blåddöpet ist eine breite Sumpfsenke, die sich ein blaues und grünes Band quer über den südlichen Teil des Moores erstreckt. Die Senke ist zwischen 50 und 400 Meter breit und liegt einige Dezimeter unter dem Niveau des Moores. Über Blåddöpet wird der Kävsjön entwässert.

Blåddöpet ist sehr wasserreich, und Seerosengewächse, Schnabel-Seege, Schlangenzunge, Fieberklee und Sumpf-Blutauge sind hier häufig vertreten. Für die Bauern auf Lövä war Blåddöpet wichtig; das dort in der Heuernte gewonnene Futter wurde im Winter eingebracht, als der Boden gefroren war und Pferdehufewerk trug.

Stora Gunglfyt ist am besten vom Vogelbeobachtungsturm beim naturam aus zu sehen.



Fieberklee (Menyanthes trifoliata) links und Sumpf-Blutauge (Potentilla palustris) unten

Södra Svåno Um den Weiler Södra Svåno breitet sich eine traditionsreiche Kulturlandschaft aus. Zwischen Laubbaumgehölzen liegen alte Ackerreihen, Weideland und Milchwiesen. Die Wiesen waren zum Teil zugewachsen, werden heute aber als Weiden genutzt. Weil die Tiere die Landschaft offen halten, besitzt dieses Gelände noch immer eine artreiche Flora.

Auf einer schwedischen Wiese können bis zu 50 Pflanzenarten pro Quadratmeter vorkommen. Nicht einmal im Regenwald des Amazonas kommen so viele Arten auf einer so kleinen Fläche vor. Auf Södra Svåno stehen viele geschneitete Laubbäume, deren Zweige und Blätter man als Winterfutter für das Vieh trocknet. Wenn gepackte Bäume alt und korrigiert werden, wachsen mehrere seltene Moose und Flechten auf ihnen. In den Hochmoorbereichen zwischen Svåno und Kävsjön wächst in großer Zahl das Fleischrote Knabenkraut.

Nach der Flurbereinigung im Jahre 1848 wurde ein Wachshaus gebaut, das heute als Rasthütte dient. Das Wohnhaus von 1907 kann von den Besuchern des Nationalparks als Unterkunft genutzt werden.

Überall findet man Überreste von Bebauungen. Steinerne Rampen führen einst zu Tennen. Erklärer erinnern an die effektive und naturrechte Lebensmittelerzeugung in alten Zeiten. Eine Vertiefung im Boden kann eine Grube sein, in der man Kartoffeln lagerte, oder aber eine alte Flachsroste.



Meilenstein links und Markstein oben

Historische Verkehrsschilder Nördlich von Kittlakk steht ein Meilenstein. Das Fundament ist intakt, aber der Meilenstein ist aus Guss Eisen nachgebildet. Er hat die Inschrift 1/4 M. Meilensteine kamen in Gebrauch, als das Transportwesen organisiert wurde. Der Staat war für die Beförderung und Beherbergung der Reisenden verantwortlich. Alle zwei Meilen (schwedische Meile damals: 10 688 Meter) sollte es entlang der Landstraße für Reisende und Pferde Unterkünfte und Verpflegungsmöglichkeit geben; so entstanden in regelmäßigem Abstand Gasthöfe. Entlang der Landstraßen wurden Meilensteine aufgestellt. Auf diesen wurden die Distanzen in einer viertel, halben und ganzen Meile angegeben.

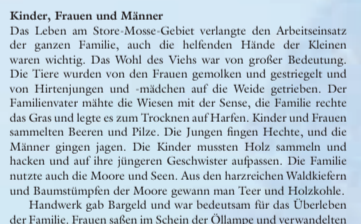
Jedes Dorf hatte zur Aufgabe, ausgewählte Straßen und Brücken des Kirchwegs zu unterhalten. Stenig markierte die Grenzen der jeweiligen Unterhaltungszone. Ostlich von Kittlakk findet man solche Marksteine.



Växudde, Herrestadsjön

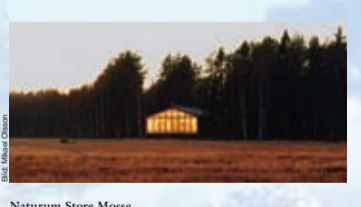
Kinder, Frauen und Männer Das Leben am Store-Mosse-Gebiet verlangte den Arbeitseinsatz der ganzen Familie, auch die helfenden Hände der Kleinen waren wichtig. Das Wohl des Viehs war von großer Bedeutung. Die Tiere wurden von den Frauen gemolken und gestriegelt und von Hirtenjungen und -mädchen auf die Weide getrieben. Der Familienvater mähte die Wiesen mit der Sense, die Familie reichte das Gras und legte es zum Trocknen auf Harfen. Kinder und Frauen sammelten Beeren und Pilze. Die Jungen jagen Hechte, und die Männer gingen jagen. Die Kinder mussten Holz sammeln und hacken und auf ihre jüngeren Geschwister aufpassen. Die Familie nutzte auch die Moore und Seen. Aus den harzreichen Waldkiefern und Baumstämmen der Moore gewann man Tee und Holzkohle.

Handwerk gab Bargeld und war bedeutsam für das Überleben der Familie. Frauen saßen im Schein der Öllampe und verwandelten Woll zu feinen Stoffen und weiche Flachslocken zu robustem Leinen. Oft sah man diese fleißigen smäländischen Frauen, ständig strickend, mit einem Knäuel in der Tasche herumlaufen oder ensig mit Zange und Draht-Haken und Ösen herstellen. Im Nationalpark trifft man auf deutliche Spuren der früheren menschlichen Tätigkeiten. Am augenfälligsten sind die Haufen von auf Kulturland eingesammelten Steinen. Ehemals bestellte Äcker liegen bei Lövä und beim Wanderweg Andersberg-Kvarnaberget-Lövä, vor allen aber in Södra Svåno. Bei Södra Svåno findet man außerdem Ackerterrassen, Ackerweiden und eine Steinsammlung. Nördlich von Lövä finden sich eine Teerbrennerei und Überreste alter Kohlemöler. Bei Lövä und Kvarnaberget kann man eigentümliche Gegenstände in den Bäumen entdecken: Überreste von Windkraftwerken, die den Selbstversorger-Höfen zu Beginn des 20. Jahrhunderts Strom lieferten.



Naturum Store Mosse

Treffpunkt für neugierige Naturfreunde Im naturum können Sie die Entwicklung des Store-Mosse-Gebietes kennen lernen und sich Ansicht zu eigenen Überlegungen und Spekulationen geben lassen. Eine Handbibliothek mit bequemen Sesseln und wärmendem Kaminfeuer erwartet Sie. Panoramafenster und Spektive geben Ihnen eine gute Aussicht über den vogelreichen Schwinger Stora Gunglfyt. Von seinem erhöhten Platzchen späht der ausgestopfte Bär Granfällsjörnen auf die Besucher. Wer sich traut, kann zu ihm hinaufklettern und seine Tatzen streicheln. Ab „Granis“ im Jahr 2000 bei Björnkullen nahe dem Nationalpark geschlossen wurde, hatte er eine Rundwanderung durch halb Schweden hinter sich. Kinder können sich in eine kuschelige „Bärenhöhle“ zurückziehen; vor dem naturum erwartet sie der spannende und informative Päd. Transtinger. Nehmen Sie doch an einer Führung teil, oder buchen Sie den Versammlungs- oder Gruppenraum. Informationen über Zeiten und Preise erhalten Sie bei der Leitung des naturum; Telefon: 0370-237 92, E-Post: storemosse@lanstyrelsen.se



Die Moorfläche im Winter

Föreningen Store Mosse Nationalpark Föreningen Store Mosse Nationalpark ist ein gemeinnütziger Verein für alle, die interessiert sind an Natur, Kultur und Umweltschutz im und um den Nationalpark. Das Engagement des Vereins trägt zur Entwicklung des Nationalparks bei. Neue Mitglieder sind stets willkommen! Postgrottkod 97 25 11-0



Nach Beendigung des Torfabbaues zwischengesehene Torfgräber; dazwischen dunkle Moorstreifen

Kirche, Gutsherren, Kätner und freie Bauern Im frühen Mittelalter fasste die katholische Kirche Fuß in Schweden. Viele Kirchen wurden errichtet, so auch die Pfarrkirche in Kävsjön. Die Gemeindeglieder gingen jeden Sonntag zur Kirche und in der Weg dorthin war gut ausgerüstet. Wandert man heute zwischen Södra Svåno und der Kirche in Kävsjön, so geht man auf diesem Kirchenweg.

Allmählich entstanden Großgrundbesitze wie Herrestad. Das Gut bekam enormen Einfluss über die Gegend und unterwarf den südlichen Teil des Store-Mosse-Gebietes. Das Gut Herrestad benötigte Arbeitskräfte, es entstanden viele Katen. Auf einer Moräneninsel im Moor wurden die Kate Lövä und südwestlich davon mehrere andere Katen und Hütten gebaut. Der Wanderweg Andersberg-Kvarnaberget-Lövä führt an Überresten einiger dieser Gebäude vorbei.

Die Katen mussten bis zu mehreren hundert Tagen pro Jahr als Tagelöhner für das Gut arbeiten. Auf den Weiden und Pfläden wanderten Männer und Frauen, um ihr Pflichten zu erfüllen, erliche mit Säuglingen auf dem Rücken, andere barfuß, Sommer wie Winter.

Die Familien waren oft kinderreich. Die Familie der Kate Johansberg hatte im Lauf von 24 Jahren nicht weniger als 12 Kinder. Abgebrannte und niedermoorliche Menschen wohnen in dürftigen Hütten. Die Bewohner von Lilla Lövä wurden als „bettelarm und gebrechlich“ beschrieben. Später wohnte dort „Maja i Lilla-Udd“, die beschuldigt wurde, das Vieh eines Nachbarn verhext zu haben. Ihre älteste Tochter wurde 1899 wegen Abtreibung zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. In einer der beiden Katen auf Stora Udden lebte der geschickte Jäger und Falkensteller Johan Berg. Er besaß ein Fuchsen, welches er manchmal gegen Diebe in der Kartoffelgrube platzierte. Man sagte, dass er unter den alten Weibern der Gegend mit einem Knäuel für Ordnung sorgte.

Auf den zwei Höfen auf Södra Svåno herrschten andere Verhältnisse. Die freien Kleinbauern hatten keine Verpflichtungen gegenüber Gutsherren, waren aber komplett abhängig von ihrem eigenen Einsatz, den Voraussetzungen der Umgebung sowie von Wind und Wetter.



Steinerne Rampe bei Södra Svåno

Das Moor und der Mensch Das Dasein in der kargen Umwelt am Moor war nicht einfach für die Menschen. Da Moorboden für Ackerbau kaum brauchbar ist, war man auf andere Versorgungsmöglichkeiten angewiesen. Fischfang und Jagd waren bedeutsam. Wälder, Sumpfe und Heiden wurden gutes Weideland und Niedermoorer lippige Milchwiesen. Viehzucht war ein wichtiges Gewerbe, und Vieh war wertvoll: Die Anzahl der Stimmen bei der Gemeindeversammlung war abhängig vom Einkommen; Schweine und Ochsen gaben Einkommen – sie hatten also sozusagen Stimmrecht. Vieh lieferte nicht nur Fleisch und Milch, sondern auch Fell, Wolle, Borsten und Horn für Handwerksarbeiten.

Um mehr Wiesen, Weiden und Acker zu gewinnen, senkte man die Seen in der Umgebung ab. Der Kävsjön wurde im Jahre 1840 um einen Meter abgesenkt. In den 1870er Jahren senkte man auch den Hönjön ab. Die ehemalige Wasserlinie ist u. a. bei Södra Svåno zu erkennen. Viehwelt hat man Sumpfer abgebaut. Die Eisengewinnung aus Sumpfer war in dieser Region zwischen der jüngeren Eisenzeit und dem 18. Jahrhundert nämlich üblich. Aus offenen Weiden holte man Erzkämpfchen, die aus dem Inneren des Moores stammten. Das daraus gewonnene Eisen verwendete man für Werkzeug und Waffen.

Der Torf aus dem Moor war verwindbar als Brennstoff, Isolationsmaterial, Streu und bei der Wiedherstellung. Während der Bodenfroster abgebaut. Im Frühling wurden die Torfstücke zum Trocknen in der Sonne aufgehängt. Dann wurde der Torf in Trockenhäusern weitergetrocknet. Schließlich wurde er in die Fabrik transportiert, wo er gebündelt, sortiert und verpackt wurde. In den 1930er Jahren wurden Torfbälten nach Amerika exportiert. Die Fabrik, die anfänglich mit einer Dampfmaschine und ab den 1980er Jahren mit einem Elektromotor betrieben worden war, wurde 1966 nach einem Brand geschlossen.



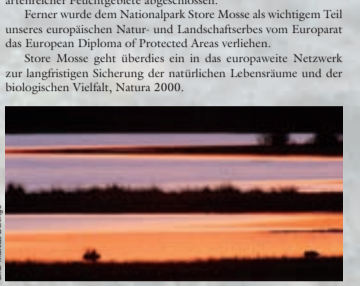
Edvard Wibeck und die Entstehung des Nationalparks



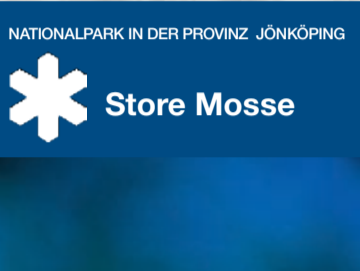
Store Mosse zucht Insekten auf, die für ihre Entwicklung oder ihr Überleben feuchten Boden und Wasserflächen brauchen.

Store Mosse zucht Insekten auf, die für ihre Entwicklung oder ihr Überleben feuchten Boden und Wasserflächen brauchen. Mückenlarven nagen im Sonnenuntergang. Am Tag kann man die Akrobaten der Lüfte, die Libellen, bei ihrer Jagd auf Beute über das Moor schwirren sehen. Mehrere Bremsentarten sind Beutetiere der Libellen.

Ausgewählt von der Konvention von Ramsar und von European Diploma Store Mosse wurde von der Konvention von Ramsar zu einem Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung erklärt. Die Konvention ist ein internationales Übereinkommen zum Schutz von Feuchtgebieten. Sie wurde 1971 angesichts der Dränge vieler artreicher Feuchtgebiete abgeschlossen. Ferner wurde dem Nationalpark Store Mosse als wichtigem Teil unseres europäischen Natur- und Landschaftserbes vom Europarat das European Diploma of Protected Areas verliehen. Store Mosse geht überdies ein in das europäische Netzwerk zur langfristigen Sicherung der natürlichen Lebensräume und der biologischen Vielfalt, Natura 2000.



Store Mosse zucht Insekten auf, die für ihre Entwicklung oder ihr Überleben feuchten Boden und Wasserflächen brauchen.



NATIONALPARK IN DER PROVINZ JÖNKÖPING



Store Mosse logo



Kirche von Kävsjön

Die Kirche von Kävsjön ist das dritte Gotteshaus, das am gleichen Standort errichtet wurde. Die erste Kirche entstand im 13. Jahrhundert und wurde aus stehenden gespaltenen Stämmen gebaut. Von diesem Bau sind nur Taufstein und Kreuztisch erhalten. Die heutige Sakristei hat vermutlich ihren Ursprung in der zweiten Kirche von Kävsjön. Der Boden liegt in der Sakristei etwas tiefer als im übrigen Teil der Kirche.

Die heutige Kirche wurde in Etappen zwischen 1725 und 1775 gebaut. Sie wurde im Verlauf des 19. und 20. Jahrhunderts mehrmals restauriert.



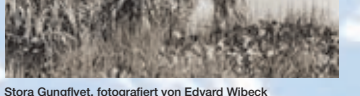
Grillfest auf Lövä



Der Wanderweg Svartgöleden, rollstuhl- und kinderwagengerecht

Edvard Wibeck und die Entstehung des Nationalparks Professor und Forstwirt Edvard Wibeck, geboren 1877, kämpfte viele Jahre für die Gründung des Nationalparks Store Mosse. Im Alter von etwa zwanzig Jahren nahm er Notiz von der einzigartigen Vogellauga des Kävsjön mit Sumpfer und Zwergschnepfe, die normalerweise ganz im Norden Schwedens nisten. Professor Edvard Wibeck war nicht nur ein großer Naturfreund, sondern auch ein brillanter Fotograf. Viele Tausende von Landschafts- und Vogelnest-Bildern erinnern an das Werk des bekannten Naturforschers. 48 Jahre lang benutzte Wibeck ein und dieselbe Blagenkamera. Jungs aus der Nachbarschaft halfen ihm beim Tragen der schweren Ausrüstung.

Im Jahr 1905 schlug Wibeck vor, aus Kävsjön und Stora Gunglfyt mit dem umgebenden Moorgebiet ein Vogelschutzgebiet zu machen. Gut zwanzig Jahre später wurde sein Vorschlag angenommen. Wibeck kämpfte weiter für eine umfassendere Form des Schutzes. In den 1950er Jahren reichte er den Vorschlag ein, das Store-Mosse-Gebiet zum Nationalpark zu erklären. 1982, zehn Jahre nach seinem Tod, ging Wibecks Traum in Erfüllung.



Stora Gunglfyt, fotografiert von Edvard Wibeck



Gräberfeld auf Hanö

Menschliche Spuren aus vorgeschichtlicher Zeit Funde von Feuerstätten, Abfallplätzen und Steinwerkzeugen offenbaren, dass sich Menschen seit der Jägersteinzeit (vor ca. 10 000 Jahren) in der Gegend aufhalten. Der Zugang zu Wasser, Fischen und Beutetieren führte die Menschen hierher. In der Nähe des Nationalparks hat man Spuren aus der Bronzezeit gefunden. Südlich von Kvarnaberget gibt es eine Felsplatte mit kreis-, nieren- und herzförmigen Vertiefungen. Es ist wahrscheinlich, dass Menschenhände diese formten. Das Gräberfeld auf Hanö besteht aus Steinen, die in der Eisenzeit aufgedichtet wurden. Sie sind die ältesten menschlichen Spuren auf dem Gelände des Nationalparks.

Menschliche Spuren aus vorgeschichtlicher Zeit